



Jan Kercher (Dipl. rer. com)

Fachgebiet Kommunikationswissenschaft insb. Kommunikationstheorie
E-Mail: kercher@uni-hohenheim.de, Sprechstunde: nach Vereinbarung

Projektseminar / Case Study: Die Sprache der politischen Kommunikation – Wie verständlich sind unsere Politiker?

Bachelor: Veranstaltung „Case Studies I“ im Seminarmodul „Anwendungsfelder der politischen Kommunikation“ im Profildfach „Politische Kommunikation“ (6 LP)

Diplom: Projektseminar im Kernstudium Kommunikationswissenschaft (10 LP)

Termin: noch offen

Inhalt: Die Sprache von Politikern ist nicht erst seit der mittlerweile berühmt gewordenen „Flughafen-Rede“ Edmund Stoibers Anlass für öffentliche Kritik. Journalisten kritisieren seit Jahren immer wieder die unverständlichen und „abgehobenen“ Aussagen zahlreicher Volksvertreter. Verständlichkeit auf der Politikerseite, so die einleuchtende Argumentation, sei eine Voraussetzung für Verstehen und Zustimmung auf der Bürgerseite – und somit letztlich für die Legitimation der Politiker und des politischen Systems insgesamt. Angesichts dieser gesellschaftlichen wie individuellen Relevanz des Themas „Verständlichkeit von Politikern“ verwundert es, dass Politik-, Sprach- und Kommunikationswissenschaft es bislang weitgehend ignoriert haben.

Im Projektseminar haben die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, einen ersten Schritt in Richtung der Schließung dieser Forschungslücke zu unternehmen. Das Seminar bietet den Studierenden dabei gleichzeitig die Chance, die im bisherigen Studium v.a. theoretisch erlernten Inhalte und Methoden der Kommunikationswissenschaft praktisch anzuwenden und zu vertiefen. Hierfür sollen die Seminarteilnehmer gemeinsam ein Forschungsprojekt zum Thema „Die Verständlichkeit deutscher Spitzenpolitiker“ ausarbeiten, planen und durchführen. Auf diese Weise lernen sie den gesamten Forschungsablauf, von der Theoriebildung, Konzeptspezifikation und Operationalisierung, über das Forschungsdesign und die Planung und Durchführung der Datenerhebung bis hin zur Datenanalyse und -publikation auf angewandte Weise kennen.

Scheinerwerb: Die Teilnahme an den Seminarterminen ist verpflichtend (max. ein unentschuldigter Fehltermin) und Voraussetzung für den Erwerb der Leistungspunkte für die Veranstaltung. Das Lesen der inhaltlichen und methodischen Grundlagenliteratur wird vorausgesetzt. Alle TeilnehmerInnen wirken zudem an einem Gruppenreferat mit. Die Gesamtnote für das Seminar errechnet sich aus der Bewertung der Referatsleistung (1/3), der Mitarbeit im Seminar (1/3) und der Bewertung des Projektberichts (1/3).

Interessierte Studierende werden gebeten, sich bis zum 15.2. über ILIAS anzumelden. Da die Teilnehmerzahl auf 16 Plätze begrenzt ist, werden Bewerber aus höheren Semestern ggf. bevorzugt berücksichtigt.

Literatur: Die Literatur zum Seminar wird sowohl elektronisch über ILIAS als auch als Kopiervorlage am Lehrstuhl verfügbar sein. Angaben zur einführenden Grundlagenliteratur finden Sie weiter unten. Eine Liste der Literatur zu den einzelnen Referaten folgt.



Projektseminar-Fahrplan:

- 6./7.2.08** „Kick Off“: Inhaltliche Einführung (Was erwartet mich im Projektseminar?), Seminaranforderungen, Seminarplan
- Woche 1** Thematischer Einstieg (Grundbegriffe, Wahrnehmung und Verarbeitung politischer Kommunikation, Verhältnis von Politik und Verständlichkeit, Forschungsstand)
- Woche 2** Referat G1: Kognitionspsychologische Ansätze I: Kognitive Grundlagen des Verstehens sprachlicher Botschaften
Referat G2: Kognitionspsychologische Ansätze II: Kognitionspsychologische Verständlichkeitsforschung
- Woche 3** Referat G3: Lesbarkeitsforschung
Referat G4: Deutsche Verständlichkeitsforschung
- Woche 4** Diskussion und Vor-Abstimmung des grundlegenden Forschungsdesigns und der zu untersuchenden Stimuli, Einteilung der Methoden-Gruppen
- Woche 5** Pfingstferien
- Woche 6** Besprechung von aufgetretenen Fragen und Problemen
SPSS-Workshop
- Woche 7** Abschließende Diskussion und Abstimmung der Befragungsinhalte, der Methoden zur Verständnismessung, sowie der Methoden zur Messung der Textschwierigkeit
- Woche 8-11** Organisation und Vorbereitung der Erhebung
- Woche 12** Durchführung der Erhebung
- Woche 13-14** Aufbereitung und erste Grob-Analyse der erhobenen Daten
- Woche 15** Präsentation der vorläufigen Ergebnisse
- Semesterferien** Ausarbeitung des Projektberichts
- Bis 13.10.08** Abgabe des Projektberichts

Einführende Literatur

- Ballstaedt, Steffen-Peter / Mandl, Heinz (1988): The Assessment of Comprehensibility. In Ammon, Ulrich / Dittmar, Norbert / Mattheier, Klaus J. (Hrsg.): Sociolinguistics: An International Handbook of the Science of Language and Society, Vol. 2. Berlin/New York: de Gruyter, S. 1039-1052.
- Bayer, Klaus / Seidel, Brigitte (1979): Verständlichkeit. In: Praxis Deutsch, Nr. 36, S. 12-23.
- Grabowski, Joachim (1991): Der Propositionale Ansatz der Textverständlichkeit: Kohärenz, Interessanztheit und Behalten. Münster: Aschendorff, S. 1-28.



Inhalte der Referate

G1: Kognitionspsychologische Ansätze I: Kognitive Grundlagen des Verstehens sprachlicher Botschaften

Das Hauptziel der instruktionspsychologischen Ansätze der Verständlichkeitsforschung ist die Entwicklung theoretischer Erklärungsmodelle der Textverarbeitung. Um dieses Ziel zu erreichen, werden seit den 1970er Jahren schrittweise die unterschiedlichen Prozesse der Textverarbeitung erforscht.

Das Referat beschäftigt sich zunächst mit den kognitiven Grundlagen der Sprachverarbeitung und des Sprachverstehens. Welche Prozesse werden zwischen Wahrnehmung und Verstehen von sprachlichen Zeichen bzw. Lauten durchlaufen? Welche Gedächtnisleistungen sind nötig, um einen zusammenhängenden Satz bzw. Text zu verstehen? Auf welche Weise können sprachliche Inhalte kognitiv repräsentiert bzw. abgespeichert werden? Im Mittelpunkt steht hierbei das bis heute in der Kognitionsforschung dominierende Repräsentationskonzept von Kintsch (1974) bzw. das darauf aufbauende Prozessmodell von Kintsch und van Dijk (1978).

Aufbauend auf diesen kognitionswissenschaftlichen Erkenntnissen sollen schließlich Möglichkeiten zur Messung von Verstehensprozessen und -produkten aufgezeigt werden. Hierbei kann bereits die Frage behandelt werden, welche Messmethoden im Bereich der Untersuchung des Verstehens politischer Kommunikation sinnvoll angewendet werden könnten.

G2: Kognitionspsychologische Ansätze II: Kognitionspsychologische Verständlichkeitsforschung

Das Referat beschäftigt sich mit Modellen und Konzepten der neueren, kognitionswissenschaftlich geprägten Verständlichkeitsforschung und baut damit unmittelbar auf dem ersten Referat auf. Im Mittelpunkt steht dabei das Konzept von Kintsch/Vipond (1979) bzw. Miller/Kintsch (1980), das bis heute das umfassendste und empirisch am besten abgesicherte Verständlichkeitsmodell darstellt. Der grundlegende Gedanke ist hierbei, dass Texte vom Rezipienten in Form bestimmter Ideeneinheiten in mehreren Zyklen verarbeitet, verknüpft und im Langzeitgedächtnis abgelegt werden.

Die Ansätze von Amiran/Jones (1982), Gagné/Bell (1981), Meyer (1999) und Schnotz (1983) liefern darüber hinaus weitere wichtige Hinweise, wie die Erkenntnisse der modernen Kognitionspsychologie für die Verständlichkeitsforschung fruchtbar gemacht werden können. Hierbei geht es v.a. um satzübergreifende Textmerkmale wie Aufbau, Gliederung und Textsorte. Aus der kognitionswissenschaftlichen Grundlage dieser verschiedenen Ansätze ergeben sich zahlreiche Vorteile für die Erklärungskraft der Modelle, die jedoch auch einigen wichtigen Nachteilen, insbesondere in Bezug auf die Anwendbarkeit der Konzepte, gegenüberstehen.

G3: Instruktionspsychologische Ansätze I: Lesbarkeitsforschung

Das Hauptziel der instruktionspsychologischen Ansätze der Verständlichkeitsforschung ist die Ableitung von Techniken zur Textoptimierung, die bei kommunikativen Alltagssituationen unmittelbar Anwendung finden können. Um dieses Ziel zu erreichen, werden bereits seit den 1920er Jahren Bedingungen herausgearbeitet, die dem Verstehen und Behalten von Texten förderlich sind.

Das Referat beschäftigt sich mit dem ältesten instruktionspsychologischen Ansatz: der Lesbarkeitsforschung. Diese entstand bereits in den 1920er Jahren in den USA, hat jedoch insbesondere seit den 1970er Jahren auch in Deutschland immer mehr Verbreitung gefunden. Die Lesbarkeitsforschung versucht, signifikante Zusammenhänge zwischen Textverstehen und quantifizierbaren Textmerkmalen (z.B. Satz- und Wortlänge) zu bestimmen, um den Schwierigkeitsgrad eines Textes mathematisch mit sog. Lesbarkeitsformeln berechnen bzw.



prognostizieren zu können. In der amerikanischen Forschung finden sich mittlerweile über hundert solcher Formeln, aber auch für die deutsche Sprache wurden zahlreiche Lesbarkeitsformeln entwickelt.

Trotz zahlreicher und teilweise heftig geäußerter Kritik an der Validität dieses Forschungsansatzes erfreuen sich einige der Lesbarkeitsformeln bis heute großer Beliebtheit, da sie nach wie vor das ökonomischste Mess- und Prognoseinstrument der Verständlichkeitsforschung darstellen.

Vor- und Nachteile, Kritik und Gegenkritik zur Lesbarkeitsforschung sowie ihre mögliche Eignung für die geplante Untersuchung sollen im Referat vorgestellt und erörtert werden.

G4: Instruktionspsychologische Ansätze II: Deutsche Verständlichkeitsforschung

Das Referat beschäftigt sich mit den beiden genuin deutschen Ansätzen der Verständlichkeitsforschung, dem sog. Hamburger Modell von Langer et al. (1974) und dem Konzept von Groeben (1972, 1982). Beide Ansätze gelangen aufgrund sehr unterschiedlicher Vorgehensweise zu einer ähnlichen vierdimensionalen Struktur der Verständlichkeit. Langer et al. unterscheiden hierbei zwischen den vier „Verständlichmachern“ Einfachheit, Gliederung/Ordnung, Kürze/Prägnanz und zusätzliche Stimulanz, Groeben zwischen den vier Dimensionen sprachliche Einfachheit, semantische Kürze/Redundanz, kognitive Gliederung/Ordnung und stimulierender kognitiver Konflikt.

Die Vergleichbarkeit beider Ansätze ist jedoch, insbesondere aufgrund ihrer methodischen Differenzen, bis heute umstritten. Während Langer et al. auf ein Experten-Rating zurückgreifen, um die Textverständlichkeit zu bestimmen, wendet Groeben ein sog. Rate-Verfahren an, bei dem der betreffende Text Stück für Stück erraten werden muss.

Obwohl das Modell Groebens als theoretisch fundierter bezeichnet werden kann als das Hamburger Modell, ist dieses das in Deutschland am weitesten verbreitete Konzept zur Verständlichkeitsmessung und -optimierung.

Vor- und Nachteile, Parallelen und Unterschiede beider Modelle sowie ihre mögliche Eignung für die geplante Untersuchung sollen im Referat vorgestellt und erörtert werden.

Anforderungen an die Referenten:

Die Dauer der Referate sollte mindestens 20, höchstens jedoch 30 Minuten betragen, um die Inhalte im Anschluss im Plenum diskutieren zu können. Die Referenten werden gebeten, ihre Präsentation sowie ein Handout zum Referat spätestens einen Tag vor dem Referat in ILIAS zur Verfügung zu stellen.

Zudem erhält jede Referatgruppe den Auftrag, fünf Fachbegriffe aus ihrem Gebiet in das Verständlichkeitsglossar auf ILIAS einzutragen sowie fünf Testfragen zu entwerfen, mit denen die anderen Kursteilnehmer im Anschluss an das Referat ihr Wissen im betreffenden Gebiet testen können.

Sollten im Anschluss an die jeweilige Sesssion noch Fragen zu den jeweiligen Inhalten auftauchen, können diese von den Seminarteilnehmern im ILIAS-Forum gestellt und von den zuständigen Referenten beantwortet werden.